

hat, steht man doch mehr oder weniger bewußt, mehr oder weniger mit Willen, wenn auch nur in Form der Auseinandersetzung unter dem Einfluß dieser Geistesgewalten (— auch der „verlorene“ Sohn trägt noch das väterliche Erbe in sich! —). Selbst der Christusgegner muß seinen Anti=Christ schreiben! Erst bei radikaler Verneinung alles Göttlichen tritt Todesstarre ein, über die keine noch so glänzende Technik, keine noch so gleißende Aesthetik, kein noch so beißender Wit, kein noch so erfinderisches Schaffen hinweghelfen. Es ist doch hohl: es entbehrt der Seele! Den „Produzierenden“ dieser Art und den durch sie Bedachten wandelt sich das ihnen zuge dachte Glück zum Fluch.

„Beseelung“ — das ist eine der Früchte der Glaubenshaltung! Man vergleiche einmal die wundervollen Skulpturen der Antike in ihrer höchsten Formvollendung mit einem entsprechenden Motiv des christlichen Mittelalters, um zu erkennen, wo der größere Reichtum liegt, vielleicht bei geringerer Formbeherrschung! Die christliche Glaubenshaltung hat der Kunst die hohe Lebendigkeit gebracht, wie sie auch dem Handwerk seine Geistigkeit und der Arbeit ihre Würde verlieh. „Beseelung“ — wir finden sie in besonders ergreifender Form besonders bei Jeremia und den Psalmen, aber auch in der Weite und Tiefe der alttestamentlichen Geschichtsauffassung, die zur Welt-, Menschheits- und Heilsgeschichte wird, in der heiligen Zielstrebigkeit, der Eschatologie und in der Bewegtheit bei der Apokalypit. Gottbeherrschte Kultur führt heraus aus der Zwangsgewalt bloßer Instinkte oder seelisch-mechanischer Reflexe und stellt den schaffenden Menschen unter die Führung seelisch-geistiger Normen.

Mitteilung der Schriftleitung

Während die letzten Nummern unserer Zeitschrift sich vornehmlich mit dem Thema Kirche und Öffentlichkeit befaßten, ist das vorliegende mehr den Fragen der Bibelauslegung und der inneren Gestaltung des kirchlichen Lebens gewidmet. Die „Lesefrucht“ und der Aufsatz „Nachchristliche Gedanken im Humanismus und Idealismus“ wollen, wenn auch schon im vorigen Jahr entstanden, zugleich ein Beitrag zum Goethe=Gedenken dieses Jahres sein.

Im nächsten Heft hoffen wir einige Vorträge der theologischen Freizeit dieses Jahres veröffentlichen zu können.